

01/2022

HANDinHAND

HAUSMAGAZIN

- LEBENSWELTEN DER BARMHERZIGEN BRÜDER – STEIERMARK
- THERAPIESTATION FÜR DROGENKRANKE

WALKABOUT



NEUES aus den Lebenswelten:

- Die Geschichte des Osterbrotes plus Rezepte
- PA-Ausbildung für Jobmodell
- Soziale Inklusion



INHALT

VORWORT

3 Das Herz befehle

WERTE

4 Das Vorbild unseres Ordensgründers, des heiligen Johannes von Gott, ist heute aktueller denn je

EINBLICK

6 Umstieg in die Pflege leicht gemacht: Jobmodell mit angepasster PA-Ausbildung

7 Kommentar: Unterstützung bei PA-Ausbildung

AKTUELLES

8 Die Partnerschaft mit dem Lieb Markt Gleisdorf ist ein Win-Win für alle Beteiligten

9 Berufliche Wiedereingliederung von Menschen mit Suchtproblemen

10 Blitzlichter (Teil 1)

11 ECHO (Provinzinformation)

23 Blitzlichter (Teil 2)

EDITORIAL



FROHE OSTERN UND SONNIGE FRÜHLINGSTAGE

Seit der letzten Ausgabe hat sich viel getan in unseren Einrichtungen. Das Jobmodell für Ein- und Umsteiger wurde weiter optimiert und das Thema der „Sozialen Inklusion“ näher beleuchtet. Und so nebenbei haben wir unterstützt, gefeiert, getanzt, gratuliert und gespendet. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer aktuellen Oster-Ausgabe und vor allem ein schönes Osterfest im Kreise Ihrer Lieben!

Mit frühlingshaften Grüßen
Ihr Redaktionsteam

VORWORT



DAS HERZ BEFEHLE

Wer sich von seinem Herzen leiten lässt, dem ist das Wohlergehen seines „Nächsten“ ein wichtiges Anliegen. So wie unser Vorbild Johannes von Gott wollen wir in christlicher Gastfreundschaft für all jene da sein, die unsere Unterstützung benötigen.

Am 8. März feierten wir den Gedenktag unseres Ordensgründers, des hl. Johannes von Gott. Dieser Tag war eine gute Gelegenheit, sich wieder ins Bewusstsein zu rufen, dass wir alle Hüter seines Erbes sind. Als Mitarbeiter*innen der Barmherzigen Brüder sind wir aufgerufen, unseren täglichen Dienst in einer Haltung der „Hospitalität“ zu versehen. Das bedeutet, Professionalität in unserem Handeln mit christlichen Werten und liebevoller, menschlicher Zuwendung zu verbinden.

Für den hl. Johannes von Gott stand besonders der Mensch mit seinen Nöten und Problemen im Mittelpunkt seines Interesses. Seine christliche Nächstenliebe zeigte sich unter anderem darin, dass er jedem mit Geduld und Respekt begegnete und Barmherzigkeit lebte.

Als Christ war ihm bewusst, dass jeder Mensch Anspruch auf persönliche Anerkennung und Würde hat, einfach dadurch begründet, dass er Mensch und damit Ebenbild Gottes ist. Diese Würde ist unantastbar und stellt die Grundlage für die Gleichheit unter den Menschen dar, unabhängig von deren körperlichem und geistigem Zustand. An diesem Vorbild wollen wir uns und unser Handeln im Arbeitsalltag stets ausrichten.

Wir können Sie nur bitten und Ihnen dafür danken, dass Sie, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Hospitalität im Sinne der Barmherzigen Brüder auch weiterhin in unseren Lebenswelten sichtbar und erlebbar machen.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich auch in herausfordernden Zeiten nach besten Kräften für alle Menschen einsetzen, die unsere Unterstützung benötigen.

So haben Sie, neben der Begleitung der uns anvertrauten Menschen, ein schönes Zeichen der Solidarität gesetzt, indem Sie unserem Aufruf zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine so zahlreich Folge geleistet haben. Danke für Ihren unermüdlichen Einsatz.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Frt. Paulus Kohler Dir. Mag. Frank Prassl, MBA
Gesamtleiter

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:
Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark
Johannes von Gott- Straße 12,
A-8047 Kainbach bei Graz

Mag. (FH) Lydia Haider
Mag. Karin Brettner
René Clementi

Fotorechte: Barmherzige Brüder
© AUDREY ZHU – Fotolia.com (S. 1)
© www.christianjungwirth.com (S. 3)
© www.clipdealer.com
(S. 9, S. 24/25, S. 26/27, S. 29)

Layout: Mag. (FH) Lydia Haider
Druck: Offsetdruck Dorong OG,
A-8053 Graz, www.dorong.at

E-Mail: marketing@bbkain.at

DVR: 0029 874 (201)



 Hl. Johannes von Gott

Das Vorbild unseres Ordensgründers, des heiligen Johannes von Gott, ist heute aktueller denn je

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder sind wir aufgerufen, uns mit der Hospitalität des heiligen Johannes von Gott auseinanderzusetzen und diese durch unsere Haltung und unser Verhalten gegenüber den Menschen, denen wir dienen, zum Ausdruck zu bringen. Doch was hat uns jemand, der vor über 500 Jahren gelebt hat, heute noch zu sagen? Ziemlich viel, stellen wir überrascht fest.

Johannes von Gott zeigt uns, was ein Einzelner auszurichten vermag, mit einem Ziel vor Augen und einer gehörigen Portion Gottvertrauen. Buchstäblich alles! Aus dem Nichts heraus gründet er ein Krankenhaus und begründet ein weltumspannendes Werk der Nächstenliebe. Johannes ist zum Zeitpunkt seines Bekehrungserlebnisses, also zum Zeitpunkt, an dem sich alles für ihn ändert, 44 Jahre alt.

Das ist zur damaligen Zeit schon ein recht fortgeschrittenes Alter. Wie viele von uns hört man sagen: "Dafür bin ich doch schon zu alt" oder „Das zahlt sich für mich nicht mehr aus“ oder „Jetzt noch einmal zu wechseln, ist ein zu großes Risiko“. Der heilige Johannes von Gott zeigt uns, dass es nie zu spät ist, sein Leben komplett zu ändern, etwas völlig Neues zu beginnen, etwas, wovon man erfüllt ist und

wofür man brennt. Als vermeintlich Geisteskranker wird er in das Königliche Hospital gebracht. Nach seiner Entlassung hat er gerade einmal das, was er am Leibe trägt (alle Sachen, die er besaß hatte er ja vernichtet oder verschenkt). Heute würde man sagen, er war ein Obdachloser, der gerade aus einer psychiatrischen Einrichtung entlassen worden war. Doch anstatt Trost im Alkohol zu suchen, wie es viele in seiner Situation

Im Vorhof des Hauses „Casa de los Tiros“ in Granada durfte Johannes von Gott zu Beginn seines Wirkens mit der Erlaubnis des Hausherrn, Miguel Abid Venegas, notdürftig die Armen und Kranken versorgen, die er auf den Straßen auflas. An der Fassade dieses Hauses sind ein Herz und ein Schwert abgebildet mit der Inschrift: "Das Herz befiehle".



getan hätten, betet er viel und sucht geistliche Begleitung. Und er muss sich eine Frage stellen, die wir uns alle einmal stellen mussten oder müssen: Wo ist mein Platz auf dieser Welt? Was ist mein Weg, meine Aufgabe? Eine Frage, die nicht immer einfach zu beantworten ist.

Johannes entscheidet sich dafür, für mittellose und kranke Menschen zu sorgen, für sie da zu sein. Viele von ihnen haben kein Zuhause, müssen auf der Straße leben. Doch wie soll er das anstellen, hat er selbst doch keinerlei Geld. Jetzt hätte er sagen können: „Diese armen Menschen, ich würde ja so gerne helfen, aber ich habe ja selber nichts“. Das hat er jedoch nicht getan. Johannes hat zwei Dinge: Ein Ziel vor Augen und den festen Wunsch, dieses Ziel auch zu erreichen. Diese Kombination garantiert seinen Erfolg.

WIR ALLE SIND BRÜDER & SCHWESTERN

Er kommt auf die Idee, bei reichen Leuten um Geld für seine Armen zu bitten. Und damit ist er sehr erfolgreich, weil er authentisch ist. Er sieht in jedem Menschen, der seine Hilfe braucht, Christus, dem er dienen kann.

Für Johannes sind alle Menschen seine Brüder und Schwestern. Er begibt sich mit Respekt und auf Augenhöhe. Zu seiner Zeit, genauso wie heute, gab es Spannungen zwischen den Christen und den Muslimen. Obwohl oder gerade weil er ein glühender Christ ist, ist es für Johannes nicht nur unbedeutend, welche Religion jemand hat, er hilft auch Prostituierten gleichermaßen wie verarmten Adeligen.

Menschen, mit denen er zusammenarbeitet, vertraut er und entwickelt mit ihnen eine gemeinsame Vision.



Hl. Johannes von Gott

* 1495 Montemor-o-Novo/Portugal

+ 1550 Granada/Spanien

8. März Gedenktag

1503-1529

Johannes lebt in Oropesa bei Toledo, wo er im Haushalt eines Verwalters des Grafen von Oropesa, Francisco Mayoral, Aufnahme findet und erzogen wird.

1529

Johannes zieht im Heer Karls V. als Landsknecht gegen die Türken, die Wien belagern.

1533

Er eröffnet beim Elvirator in Granada eine Buchhandlung.

20. Januar 1539

Johannes vernimmt den Ruf Christi, als er einer Predigt des Meisters Johannes v. Avila in der Märtyrerkapelle in Granada zuhört.

1547

Johannes gründet mit Hilfe des Erzbischofs Pedro Guerero ein Spital am Gomelez-Abhang.

Juli 1549

Bei einer Feuersbrunst im königlichen Hospital rettet Johannes viele Kranke und bleibt unverletzt.

1. Jänner 1572

Kirchliche Anerkennung der „Hospitälbrüder“ durch Papst Pius V.

1630 | 1690

Seligsprechung | Heiligspredigung

Weil er jene, die Schuld auf sich geladen haben, nicht verurteilt, sondern in ihnen den guten Anteil wahrnimmt, können sie das Beste in sich zum Vorschein bringen. Ein schönes Beispiel dafür sind Antonio Martin und Pedro Velasco. Johannes findet seine ersten Helfer im Zuhältermilieu: den Rächer eines Ermordeten (Antonio Martin) und den Mörder (Pedro Velasco). Es gelingt ihm, die beiden auf so eindrucksvolle Art zu versöhnen, dass sie sich ihm anschließen. Johannes zeigt, dass die Liebe stärker als der Hass ist.

Johannes hat einen hohen Qualitätsanspruch in der Betreuung der Menschen, für die er sorgt. So wie Eltern für ihre Kinder, die sie lieben, stets das Beste wollen, will Johannes für seine Armen und Kranken, die er ebenfalls aus ganzem Herzen liebt, immer das Beste. Auch wenn es am Anfang oft nur für Strohmatten und alte Decken reicht.

DIE EINHEIT VON LEIB UND SEELE

Johannes erkennt etwas, das in unserer Zeit gerade wieder in den Fokus rückt, nämlich, dass es nicht genügt, bei Krankheiten nur die körperlichen Symptome zu behandeln.

Er sieht den Menschen als Einheit von Leib und Seele: „... denn ich will euch einen Seelenarzt bringen, der eure Seelen heilen soll; für den Leib wird dann die Arznei nicht fehlen.“

Habt Vertrauen zum Herrn, denn er wird für alles sorgen, wie er es für die zu tun pflegt, die von sich aus das Ihrige beitragen.“

Mag. Karin Brettner



 Ein- und Umsteiger

Umstieg in die Pflege leicht gemacht: Jobmodell mit angepasster PA-Ausbildung

Anfang 2021 haben wir unser Jobmodell für Ein- und Umsteiger gestartet. Mittlerweile sind viele Menschen mit Herz unserem Ruf gefolgt und haben sich für einen sinnstiftenden Beruf in den Lebenswelten Steiermark entschieden. Um weiteren Interessierten den Umstieg in den Pflegebereich noch leichter zu machen, wurde die Zeit genutzt und eine eigene Pflegeassistenz-Ausbildung in Kooperation mit dem Land Steiermark ins Leben gerufen.

Das Jobmodell für interessierte Ein- und Umsteiger aus anderen Berufsgruppen, welches in den Lebenswelten Steiermark angeboten wird, hat von Anfang an viel Zuspruch erfahren.

Es beinhaltet eine Anstellung für Abteilungshilfen mit berufsbegleitender Ausbildung in der Pflege und flexibler Diensteinteilung. Für uns als Ordenseinrichtung ist die Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr wichtig. Soweit möglich, wollen wir Rücksicht auf ihre jeweiligen Lebensumstände nehmen und sie bestmöglich dabei unterstützen, sich in unseren Lebenswelten mit ihren Fähigkeiten und Talenten einzubringen.

Derzeit befinden sich insgesamt 15 Ein- und Umsteiger*innen in Ausbildung im Pflegebereich. Die allererste, die unser neues Jobmodell in Anspruch genommen hat, war Barbara Zottler. Die frühere Friseurin war auf der Suche nach einer Veränderung und wollte in den Gesundheits- und Sozialbereich einsteigen. Aktuell absolviert sie die Ausbildung zur Fach-Sozialbetreuerin inklusive Pflegeassistentin.

In Kooperation mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

am Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ost des Landes Steiermark wurde nun eine eigens adaptierte berufsbegleitende Ausbildung zur Pflegeassistenz für die Lebenswelten der Barmherzigen Brüder - Steiermark geschaffen. Die Ausbildung dauert eineinhalb Jahre und umfasst ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis. Alle Praktika werden in Einrichtungen der Barmherzigen Brüder absolviert und von den Lebenswelten Steiermark gemeinsam mit der Schule für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer organisiert. Sie gelten als bezahlte Dienstzeit.

Vor und während der Ausbildung stehen die Teilnehmer*innen bei uns in einem Beschäftigungsverhältnis als Abteilungshilfe und können das Erlernte nach Anordnung und unter Aufsicht durch erfahrene Fachkräfte sofort anwenden. Nach Abschluss der Ausbildung werden sie als Pflegeassistent*in eingesetzt.

Im Anschluss an die Ausbildung zur Pflegeassistenz stehen den Mitarbeiter*innen noch weitere Karrieremöglichkeiten offen.

Auch dabei wird Unterstützung angeboten. Für die neu adaptierte Ausbildung zur Pflegeassistenz im September

sind aktuell 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgemerkt. Weitere Ein- und Umsteiger*innen, die ein Herz für Menschen mit Beeinträchtigung haben und eine sinnstiftende Aufgabe mit Jobgarantie suchen, können sich für diese Ausbildung noch gerne melden.

Kurzinfo

Abschluss:
Pflegeassistent*in (PA)

Dauer: 1,5 Jahre
berufsbegleitend

Umfang: 1.600 Stunden
Theorie & Praxis

Unterricht: Montag & Dienstag
plus Mittwoch (1. Halbjahr)

Ausbildungsstandort:
Schule für Gesundheits- und
Krankenpflege am Bildungszentrum
für Pflege und Gesundheit Ost des Landes Steiermark

Ansprechpartner:
Daniel W. Pichlbauer, BSc MSc MSc
+43 664 831 60 27
daniel.pichlbauer@bbkain.at

» Als Ehefrau und Mutter bin ich sehr dankbar, dass mir dieses Jobmodell eine berufsbegleitende und realisierbare Ausbildung ermöglicht. «

Barbara Zottler



KOMMENTAR



UNTERSTÜTZUNG BEI PA-AUSBILDUNG

Die Sicherung von Fachkräften für eine gute professionelle Pflege ist eine der wesentlichen gesellschaftspolitischen Aufgaben der nächsten Jahre.

Laut Bedarfsprognose des Bundes werden bis 2030 österreichweit rund 76.000 zusätzliche Pflegepersonen benötigt. Neben einer Anpassung der Gehälter und einer spürbaren Verbesserung der Arbeitsbedingungen sind zugleich attraktive Ausbildungsmodelle in der Pflege erforderlich. Damit interessierte Personen, die bereits voll im Leben stehen, sich beruflich in Richtung Pflege umorientieren können, sind entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Finanzierung der Ausbildungskosten, die Deckung des Lebensunterhalts oder die Vereinbarkeit mit Familie und Freizeit spielen dabei eine essenzielle Rolle. Deshalb haben wir das Jobmodell für Ein- und Umsteiger ins Leben gerufen. Damit wurde ein wichtiger Schritt gesetzt, um Menschen unterschiedlichen Alters bei der erfolgreichen Pflegeassistenz-Ausbildung mit anschließender Jobgarantie zu unterstützen.

Daniel Wolfgang Pichlbauer, BSc MSc MSc



Arbeitsbegleitung

Die Partnerschaft mit dem Lieb Markt Gleisdorf ist ein Win-Win Modell für alle Beteiligten

Getreu dem Motto "Hier hilft man sich" ist der Lieb Markt in Gleisdorf ein serviceorientierter Baumarkt rund um die Themen Heimwerken, Wohnen und Garten. Dank der Offenheit und dem Entgegenkommen der Marktleitung gibt es seit dem Frühjahr 2021 eine sehr gut funktionierende Kooperation mit dem Sr. Restituta Kafka Haus am Gleisdorfer Jungberg.

Einige Klientinnen und Klienten unterstützen den Baumarkt mit Tätigkeiten im Außenbereich.

Die Kooperation hat die soziale Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Beeinträchtigung in die Arbeitswelt und in die Gesellschaft zum Ziel. Jeweils 2 bis 3 Klientinnen und Klienten des Sr. Restituta Kafka Hauses arbeiten mit einer Arbeitsbegleitung (pädagogisch ausgebildete Betreuerinnen und Betreuer, die für die Organisation der Gruppe und für

die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich sind) zeitweise im Baumarkt mit. Ihre Tätigkeit umfasst z.B. den Zusammenbau von Spielgeräten, Gartenmöbeln und Grillen im Außenbereich. Diese Arbeit fördert die Selbstständigkeit auf allen Ebenen und schafft Sinn, Freude und Motivation am Arbeitsplatz. Es ist ein freundliches Miteinander,

im Rahmen der Arbeit ergeben sich immer wieder nette Kontakte zu Arbeitskolleginnen und -kollegen und zu Kunden des Lieb Marktes. Manch anerkennendes Wort wird im Vorbeigehen ausgesprochen.

Die Klientinnen und Klienten spüren dadurch, dass sie das Unternehmen bereichern und wertvolle Teammitglieder sind.



Das Team der TWS Laurentius (Sr. Restituta Kafka Haus) freut sich über die gelungene Partnerschaft mit dem Lieb Markt in Gleisdorf

Soziale Inklusion

Berufliche Wiedereingliederung von Menschen mit Suchtproblemen

Im Sinne der sozialen Inklusion bilden arbeitsrehabilitative Maßnahmen einen wichtigen Kernbestandteil im Rahmen der Entwöhntherapie in der Therapiestation WALKABOUT.

Der Bogen der Möglichkeiten spannt sich dabei vom Erproben eigener Fertigkeiten in den Werkstätten, über ein Arbeitstraining in den Lebenswelten Steiermark bis zur Möglichkeit, in ein festes Anstellungsverhältnis oder eine geförderte Arbeitsmaßnahme übernommen zu werden.

In multiprofessioneller Zusammenarbeit gliedern sich die arbeitsrehabilitativen Maßnahmen in den individuellen Therapieverlauf ein. Die Patientinnen und Patienten können sich dazu in verschiedenen Werkstätten (Tischlerei, Keramik, Kreativ-) erproben. In Zusammenarbeit zwischen Werk- und Sozialpädagogik werden gemeinsam mit den Betroffenen individuelle

Möglichkeiten herausgearbeitet. In einem nächsten Schritt können die Patientinnen und Patienten ein Arbeitstraining in den Lebenswelten Steiermark durchlaufen z. B. in den Bereichen Gärtnerei, Haustechnik, Tischlerei, Schlosserei, Wäscherei oder Küche. Es besteht im Anschluss die Möglichkeit, in eine geförderte Arbeitsmaßnahme oder in Einzelfällen

in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen zu werden. Seit 2013 haben 31 Patientinnen und Patienten ein Arbeitstraining beendet. 19 davon absolvierten danach ein AMS-finanziertes Abschlusspraktikum. Drei Personen wurden von den Lebenswelten Steiermark in ein unbefristetes Dienstverhältnis übernommen.



© DanceAbility® McDonald Theatre, Eugene Oregon, USA



Schnittstelle ARGE Ordensspitäler Österreich
Am 11.2., dem Welttag der Kranken, stattete uns Dr. Christian Lagger MBA, Geschäftsführer des Krankenhauses der Elisabethinen in Graz, in seiner Funktion als Vorsitzender der ARGE Ordensspitäler Österreichs einen Besuch ab. Gemeinsam mit Gesamtleiter Mag. Frank Prassl MBA unternahm er einen Rundgang in der Lebenswelt Kainbach. Wir bedanken uns sehr für die Zeit, die er sich für uns genommen hat.



Einmal wieder ausgelassen feiern
Fasching, das bedeutet ausgiebig zu feiern und ausgelassen miteinander zu tanzen, bevor die Fastenzeit beginnt. Deshalb brachten am Faschingdienstag die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pädagogisch-therapeutischen Teams gute Laune in die Wohngruppen der Lebenswelt Kainbach. Wir haben die Truppe auf ihrem Weg von einer Wohngruppe in die andere entdeckt und die Stimmung kurz eingefangen.



Hausball (fast) ohne Ende
Nachdem der traditionelle Hausball der Lebenswelten Steiermark voriges Jahr Corona-bedingt entfallen war, gab es heuer den Hausball zwei Wochen lang. Unser Pädagogisch-therapeutisches Team bot dieses Jahr für jede Wohngruppe einen eigenen Hausball-Termin an. So wurde es möglich, miteinander zu feiern. Die Bewohner*innen genossen die Stunden mit Tanz, Musik, Cocktails und Krapfen sehr.



Die Eule als Symbol der Weisheit
Seit 2017 steht den Mitarbeitenden der Österreichischen Ordensprovinz eine kostenlose E-Learning Plattform (Certified Nursing Education) zur Verfügung. Theresia Masil, PA der WG Markus, hat seit 2018 sagenhafte 38 Lerneinheiten absolviert und damit 76 Fortbildungsstunden erreicht. Dieser Einsatz wurde nun mit der Weisheitseule aus unseren Kreativwerkstätten gewürdiggt. Wir gratulieren!



Wir leisten Hilfe für die Ukraine
Eine unserer Kolleginnen mit ukrainischen Wurzeln unterstützt das steirische Hilfskomitee für die Ukraine, sammelt und koordiniert Spenden. Spontan wurde eine Hilfsaktion in den Lebenswelten Steiermark und auf WALKABOUT ins Leben gerufen. Das Echo auf diesen Aufruf war überwältigend. Wir sind bewegt vom Engagement unserer Mitarbeitenden, zeigt es doch, dass wir ein tolles Team mit großem Herz haben!

brüderECHO

Neues von den Barmherzigen Brüdern Österreich

Foto: ÖOK/Schiffi



Ordensgemeinschaften

Buch über Ordensspitäler

■ Das Buch „Gesichter des Glaubens – Hände der Hilfe“ der 23 Ordensspitäler gibt erstmals eine Zusammenschau der jahrhundertelangen Tradition und der besonderen Seele heimischer Ordensspitäler.

Das 216 Seiten starke und von Dir. Adolf Inzinger, GL Barmherzige Brüder Österreich, als Vorsitzender der ARGE der Ordensspitäler initiierte Buch bietet Informationen über die Gründungsgeschichten, das Charisma, das Profil und die Leistungen der Ordensspitäler und enthält außerdem Einblicke in die Vergangenheit, ins Heute und welche Orden sind die Träger der Spitäler? Die Publikation wurde von Dr. Michael Heinisch (GF Vinzenz Gruppe), Sr. Barbara Lehner (GF und Generaloberin der Elisabethinen Linz-Wien), Dr. Christian Lagger (GF der Elisabethinen Graz und) und Dir. Adolf Inzinger am 3. Februar vorgestellt. Das Buch kann als PDF unter <https://bit.ly/3vAKHEw> heruntergeladen werden.



Ordensprovinz

Neue Chronik

■ Zum 79. Provinzkapitel ist die Chronik „Leben wie Johannes von Gott im 21. Jahrhundert – Die Barmherzigen Brüder in Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei 2000–2020“ erschienen.

LEBEN WIE JOHANNES VON GOTT IM 21. JAHRHUNDERT

Die Barmherzigen Brüder
in Österreich, Ungarn, Tschechien und
der Slowakei 2000 bis 2020

BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

Das 200 Seiten starke Buch liefert einen Einblick in die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre und der vielfältigen Initiativen im Gesundheits- und Sozialbereich. Nach der Recherche-Phase, bei denen die Ausgaben 2000–2020 des Granatapfelmagazins eine Hauptrolle spielten, waren die Unterlagen im Sommer 2021 zum Layoutieren und das Buch konnte im Dezember 2021 gedruckt werden. Die neue Chronik vervollständigt die Geschichte, die Heinz Polednik („Die Barmherzigen Brüder in Österreich 1918–1977“) und Meinhard Sajovitz („Die Barmherzigen Brüder in Österreich 1978–2000“) geschrieben haben, ergänzt um Erfahrungsberichte und „Blitzlichter der Hospitalität“ aus dem Arbeitsalltag.

 Kapitel 2022

Frater Saji Mullankuzhy bei 79. Kapitel als Provinzial wiedergewählt

Vom 17. bis zum 21 Jänner 2022 fand im Provinzialat in Wien das 79. Provinzkapitel der Österreichischen Ordensprovinz statt. Frater Saji Mullankuzhy wurde von seinen Mitbrüdern im Amt des Provinzial bestätigt.



Die Teilnehmer des 79. Provinzkapitels

Ein Provinzkapitel ist das oberste Leitungsgremium einer Ordensprovinz. Dabei werden nicht nur wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Ordens und seiner Einrichtungen vor Ort getroffen, sondern auch der Provinzial sowie die Definitoren für die nächsten vier Jahre gewählt. Das Kapitel der Österreichischen Ordensprovinz war heuer das erste in der Abfolge, der für die Amtszeit 2022 bis 2026 in allen 18 Provinzen stattfindenden Kapitel.

Mit einem Gottesdienst in der Wiener Klosterkirche wurde das Provinzkapitel am eröffnet. In den Mittelpunkt seiner Ansprache stellte Generalprior Frater Jesus

Etayo Arrondo die Bulle „Licet et debito“, mit der die Brüdergemeinschaft vor 450 Jahren offiziell kirchlich anerkannt worden war. Er betonte vor allem den unermüdlichen, uneigennützigen Einsatz der ersten Brüder. Ihre Leidenschaft für die Armen und Kranken habe weite Kreise gezogen und sei ein wichtiger Grund für die Anerkennung gewesen.

Weichenstellungen für die Zukunft

16 Brüder der Österreichischen Provinz nahmen am Kapitel teil. Seitens der Generalleitung waren neben dem Generalprior, als Vorsitzendem des Kapitels, die

Generalräte Frater Joaquim Erra I Mas und Frater José Augusto Gaspar Louro anwesend. Jesuitenpater Alois Riedlsperger moderierte die Versammlung.

Unter dem Motto „Mit Leidenschaft hinausgehen, um die Gastfreundschaft zu fördern“ wurde an den ersten drei Kapittagen einerseits die Zeit seit dem letzten Kapitel im Jahr 2018 evaluiert, andererseits ging es um grundlegende Weichenstellungen für den Orden und die Einrichtungen der Österreichischen Ordensprovinz in Österreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn in den kommenden vier Jahren.

Am Montagnachmittag nahmen auch Direktorin Lydia Viktoria Gromer, BA, die Leiterin des Zentralen Pflegemanagements, und Direktor Adolf Inzinger, Gesamtleiter der Ordensprovinz, am Kapitel teil.

Amtsträger gewählt

Am vierten Kapittag erfolgte die Wahl des Provinzials. Nach einem Gottesdienst in der Klosterkirche gaben die Brüder im Kapitelsaal in geheimer Wahl ihre Stimme ab. In der Kirche wurde dann Frater Saji Mullankuzhy als wiedergewählter Provinzial von Pater Generalprior offiziell in das Amt eingeführt, indem er ihm das Siegel der Provinz übergab. Pater Provinzial bedankte sich bei seinen Mitbrüdern für das Vertrauen und die Unterstützung während der vergangenen vier Jahre.

Am Nachmittag führte Provinzial Saji eine Reihe von Gesprächen mit seinen Mitbrüdern und am Abend erfolgte die Wahl der Definitoren („Provinzräte“), welche laut Ordensstatuten den Provinzial unterstützen (vgl. nächste Doppelseite). ■

Amtseinführung des wiedergewählten Provinzials



Foto: Zahn

Provinzial

Provinzial ist die Bezeichnung für einen Ordensoberen, in dessen Zuständigkeit mehrere Klöster fallen. Wahl, Amtsduer und Amtsvollmachten sind im allgemeinen Kirchenrecht und im Eigenrecht der Orden (Konstitutionen, Generalstatuten) definiert. Der Provinzial trägt die „Hauptverantwortung für das Wachstum des Ordenslebens und für alle Maßnahmen der Bildung und des Apostolates in der Provinz“, heißt es in den Konstitutionen. Mit Zustimmung des Definitoriums ernennt der Provinzial den Provinzsekretär und den Provinzökonomen, die nicht Provinzräte sein müssen. Ebenfalls im Einvernehmen mit seinen Räten entscheidet er über die Zulassung zum Noviziat, zur Einfachen und zur Feierlichen Profess. Er hat auch das Recht, Mitbrüder von einer Kommunität in eine andere zu versetzen. Während seiner vierjährigen Amtszeit soll der Provinzial wenigstens einmal in allen Einrichtungen der Provinz die kanonische Visitation vornehmen. Die Provinzräte arbeiten eng mit dem Provinzial in der Leitung der Provinz zusammen. In Abwesenheit oder bei Verhinderung des Provinzials vertritt der erste Provinzrat (Definitor) seine Stelle.

Zum Geleit

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

„Lasst uns, solange wir Zeit haben, allen Menschen Gutes tun.“ Diese Worte des Apostels Paulus an die ersten Christen in Galaten haben Papst Franziskus zu seiner diesjährigen Botschaft für die Fastenzeit inspiriert. Sie ist äußerst lesenswert und wie ein roter Faden, an dem wir uns entlanghanteln können, wenn es darum geht, unserem Unternehmensanspruch gerecht zu werden: Gutes tun und es gut tun – wie Johannes von Gott!

Der Papst führt uns vor Augen, was für eine Freude und Kraft von lebendigem Glauben ausgeht. Und auch wenn er sich auf die 40-tägige Vorbereitungszeit auf Ostern bezieht, das Herzstück des christlichen Glaubens, ist das, was er sagt, gerade für uns von Bedeutung: „Die Fastenzeit ist eine gute Zeit, diejenigen aufzusuchen und nicht zu meiden, die bedürftig sind; um diejenigen anzurufen und nicht zu ignorieren, die ein offenes Ohr und ein gutes Wort brauchen; um diejenigen zu besuchen und nicht alleinzulassen, die unter Einsamkeit leiden. Setzen wir den Appell, allen Gutes zu tun, in die Tat um und nehmen wir uns Zeit, die Kleinsten und Wehrlosen, die Verlassenen und Verachteten, die Diskriminierten und Ausgegrenzten zu lieben.“

Genau darauf zielt unser Sein und Wirken als Barmherzige Brüder ab, und die neue Provinzleitung hat jetzt vier Jahre lang Zeit, konkrete Impulse in diese Richtung zu setzen. Bitte unterstützen Sie uns dabei – ich freue mich über Ihre Anregungen und Vorschläge und sage von Herzen: Vergelt's Gott für Ihr gutes Beispiel der Hospitalität!

Ihr

Fr. Saji Mullankuzhy OH

■ Frater Saji Mullankuzhy OH
Provinzial





Die neue Provinzleitung

Ein wichtiger Bestandteil eines Kapitels sind die Wahlen der jeweiligen Provinzleitung.
Die im 79. Provinzkapitel in höhere Ämter gewählten Brüder stellen wir hier vor.



Das neu gewählte Definitorium: Frater Richard Jombik, Frater Nikolaus Deckan, Generalprior Frater Jesús Etayo Arondo, Frater Saji Mullankuzhy, Frater Daniel Katzenschläger und Frater Antonius Nguyen

Stifte, Klöster oder Ordensprovinzen der katholischen Kirche werden fast immer durch eine letztverantwortliche Person (Abt, Provinzial etc.) geleitet. Dieser ist, je nach Gemeinschaft, verpflichtet, bei bestimmten Entscheidungen mit seinem Rat (Abtsrat, Definitorium etc.) Rücksprache zu halten, ist in bestimmten Fällen an dessen Entscheidungen gebunden oder trifft diese gemeinsam mit seinem Rat. Bei den Barmherzigen Brüdern wird dieser Rat auf Provinzebene „Definitorium“ genannt. Das Wort Definitorium leitet sich vom lateinischen Wort definire (begrenzen, beschränken, definieren, genau bestimmen) ab. Der Provinzial und die Definitoren bilden gemeinsam die Provinzleitung.

Wie der Provinzial werden die Definitoren (Provinzräte) vom Provinzkapitel, das spätestens alle vier Jahre stattfindet, gewählt. Stimmberechtigt sind einerseits Brüder von Amtes wegen und andererseits sogenannte Vokale, die ihrerseits von Mitbrüdern für diese Aufgabe gewählt werden. Während der Provinzial mindestens sechs Jahre Feierliche Profess haben muss, genügen bei den Provinzräten drei Jahre.

Die Provinzräte arbeiten „in brüderlicher Weise“ mit dem Provinzial in der Leitung der Provinz zusammen, heißt es in den Konstitutionen. Sie unterbreiten dem Provinzial ihre „Ratschläge und Meinungen ... wenn sie danach gefragt

werden und wenn sie dies im Interesse des Gemeinwohls für richtig halten“. Provinzial und Definitorium treffen beispielsweise in folgenden Angelegenheiten Entscheidungen:

- Ordensangelegenheiten (Aufnahme von Interessenten, Zulassung zur Profess, Versetzungen von Mitbrüdern, etc.)
- Besetzung von Mitgliedern der Kollegialen Führung, Primariaten oder anderen wichtigen Leitungsfunktionen
- Entscheidungen im wirtschaftlichen Bereich (Strategie, Investitionen oder Bauvorhaben ab bestimmten Wertgrenzen, etc.)



**Provinzial
Frater Saji
Mullankuzhy**

Frater Saji Mullankuzhy kam am 8. Mai 1978 in Alakode im indischen Bundesstaat Kerala zur Welt. Nach der Schulausbildung und Matura trat er 1999 in Chennai in den Orden der Barmherzigen Brüder ein und absolvierte in Indien die Kandidatur sowie Postulantat und Noviziat. 2004 schickte ihn der Orden nach Österreich. Hier machte er an der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien die Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger. Im November 2008 legte er in Kattappana in der Indischen Ordensprovinz seine Feierliche Profess ab. Anschließend arbeitete er bis 2014 als Krankenpfleger im Linzer Konventhospital der Barmherzigen Brüder. Während dieser Zeit begann Frater Saji an der Katholischen Privat-Universität Linz mit dem Studium der Theologie.

Am 8. März 2014 wurde er zum Prior des Wiener Konventes ernannt und am 22. Februar 2018 von den Kapitularen des 78. Provinzkapitels der Österreichischen Ordensprovinz erstmals zum Provinzial gewählt. Am 1. Mai 2019 wurde er von Kardinal Christoph Schönborn in der Wiener Klosterkirche zum Priester geweiht. Seit seiner Wiederwahl zum Provinzial im Jänner 2022 ist er auch Rechtsträgervertreter in Kitzendorf und Schärding sowie Prior des Wiener Konventes.



**Zweiter Definitor
Frater Antonius
Nguyen**

er Prior des Salzburger Konvents. Beim Provinzkapitel 2018 wurde er in den Provinzrat berufen und zum Magister der Novizen bestellt. Im Sommer 2019 wurde er Prior des revitalisierten Konvents in Eisenstadt, ein Amt, das er auch im Quadriennium 2022 bis 2026 innehat.



**Zweiter Definitor
Frater Antonius
Nguyen**

Frater Antonius Nguyen wurde am 13. November 1980 in Vietnam geboren. Schon während seines Soziologie-Studiums in Saigon überlegte er, in einen Orden einzutreten. Über eine in Österreich lebende Vietnamesin und den damaligen Provinzial Frater Paulus Kohler kam er in Kontakt mit den Barmherzigen Brüdern in Österreich. Hier stand zunächst das Erlernen der deutschen Sprache im Vordergrund. Im Jänner 2004 wurde Frater Antonius eingekleidet. Von 2006 bis 2007 absolvierte er die Ausbildung zum Pflegehelfer und anschließend die dreijährige Diplomausbildung an der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder in Wien.

Er arbeitete in verschiedenen Abteilungen des Wiener Brüder-Krankenhauses, bei der Caritas, in der Unfallchirurgie des Krankenhauses Eisenstadt und in der Chirurgie des Krankenhauses in Graz-Marschallgasse. Am 24. September 2011 legte er in der Grazer Klosterkirche seine Feierliche Profess ab. 2014 wurde er zum Prior des Konventes in Kainbach bestellt, beim Provinzkapitel 2018 wurde er zum Prior des Konvents in Wien und zum Provinzökonom berufen. Nach dem heurigen Provinzkapitel wurde er zum Prior des Grazer Konventes bestellt.



**Dritter Definitor
Frater Richard
Jombik**

Frater Richard wurde am 30. Dezember 1961 als Sohn eines Lehrerehepaars in der Zentralslowakei geboren. Er besuchte die Krankenpflegeschule, absolvierte den Militärdienst und arbeitete ab 1983 im Krankenhaus in

Banská Bystrica. 1991 wechselte er in eine kirchliche Betreuungseinrichtung für Menschen mit geistigen Behinderungen. In diesen Jahren erlebte er eine Erneuerung seines Glaubens. 1992 hatte er erstmals Kontakt zu den Barmherzigen Brüdern, im Jahr darauf absolvierte er eine Probezeit im Konvent in Preßburg. 1994 begann er in Graz das Noviziat, darauf folgte das Scholastikat – anfangs in München, später dann in Preßburg.

Am 5. Mai 2001 legte er seine Feierliche Profess ab. Danach war er im Konvent in Linz. 2004/05 besuchte er den Theologiegrundkurs für Ordensleute in Bratislava, danach die Hochschule für Laientheologen. Weil er sich zum Priester berufen fühlte, erhielt er vom Orden die Erlaubnis zum Theologiestudium, welches er erfolgreich absolvierte und 2016 wurde er zum Priester geweiht. Derzeit ist er Prior des Preßburger Konvents und in der Krankenhausseelsorge tätig.



**Vierter Definitor
Frater Nikolaus
Deckan**

Frater Nikolaus wurde am 12. Oktober 1966 in Villach geboren. Im Rahmen seines Ausbildungsweges war von seinen Eltern vorerst eine Lehre geplant. Die geistliche Berufung war jedoch bereits in jener Zeit vorhanden und so konnte sich Frater Nikolaus in seinem Wunsch diesen Weg zu gehen, durchsetzen.

Er trat in den Orden der Barmherzigen Brüder ein, legte 1986 seine Einfache Profess und 1991 seine Feierliche Profess ab. Dazwischen absolvierte er die Ausbildung zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger in der ordenseigenen Krankenpflegeschule in Wien. Danach war er in der Pflege bei den Barmherzigen Brüdern in Graz, im Alten- und Pflegeheim in Kitzendorf sowie 26 Jahre im Konventhospital in Linz tätig. 2018 wurde er zum Prior des Konvents in Graz berufen. In der aktuellen Amtsperiode von 2022 bis 2026 ist er Prior des Konvents Salzburg.

Definitorium

Das Wort leitet sich vom lateinischen Wort „definire“ ab: abgrenzen, begrenzen, genau bestimmen. Wie in vielen anderen Ordensgemeinschaften bilden bei den Barmherzigen Brüdern der Provinzial und die Provinzräte das so genannte Provinzdefinitorium, die Provinzräte werden deswegen auch Definitoren genannt. Wie der Provinzial werden sie vom Provinzkapitel gewählt. Während der Provinzial mindestens sechs Jahre Feierliche Profess haben muss, genügen bei den Provinzräten drei Jahre. Die Provinzräte arbeiten mit dem Provinzial in der Leitung der Provinz zusammen, heißt es in den Konstitutionen. Sie unterbreiten dem Provinzial ihre „Ratschläge und Meinungen, ... wenn sie danach gefragt werden und wenn sie dies im Interesse des Gemeinwohls für richtig halten.“ In Abwesenheit oder bei Verhinderung des Provinzials vertritt der erste Provinzrat (Definitor) seine Stelle. Für die Gültigkeit von Beschlüssen des Provinzdefinitoriums ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

Prior

Für das Amt, die Aufgabe des Leiters eines Konventes gibt es bei den Männerorden verschiedene Bezeichnungen: Prior, Guardian, Rektor und Superior. Im Orden der Barmherzigen Brüder wird dieser Leiter Prior genannt. In der wörtlichen Übersetzung bedeutet das lateinische Wort prior der Erste, der Vordere, der dem Rang nach Höherstehende. In seiner Bedeutung für eine Ordensgemeinschaft bedeutet es: der dem Kloster vorsteht, der das Kloster leitet. Bei den Barmherzigen Brüdern werden die Prioren mit „Pater Prior“ angesprochen, obwohl diese in der Regel keine Priester sind. Diese Anrede ist ein Zeichen der Achtung vor der Verantwortung, die der Leiter einer Gemeinschaft hat. Sie verweist auf die ursprüngliche Bedeutung des lateinischen Wortes pater: „Vater“. Der Prior soll in väterlicher Sorge für die Gemeinschaft da sein.



Ämter & Funktionen nach dem 79. Provinzkapitel

Im 79. Provinzkapitel wurde unter Vorsitz von Kapitelpresident und Generalprior Adm. Rev. Pater Jesús Etayo Arondo OH folgende Barmherzige Brüder in höhere Ämter gewählt:

Provinzleitung:

- Provinzial Frt. Saji Mullankuzhy OH, sac.
- 1. Definitor: Frt. Daniel Katzenschläger OH
- 2. Definitor: Frt. Antonius Nguyen OH
- 3. Definitor: Frt. Richard Jombik OH, sac.
- 4. Definitor: Frt. Nikolaus Deckan OH

Provinzdelegaturen: (bis 31.12.2022)

- Provinzdelegat Slowakei: Frt. Martin Macek OH
- Provinzdelegat Tschechien: Frt. Martin Macek OH
- Provinzdelegat Ungarn: Frt. Imre Kozma OH, sac.

In der 1. Definitoriumssitzung am 7. Februar 2022 wurden folgende Brüder und Mitarbeiter in Ämter und Funktionen berufen oder bestätigt:

- Provinzökonom: Frt. Antonius Nguyen OH
- Provinzsekretär: Robert Bühringer
- Gesamtleiter d. Provinz: Dir. Adolf Inzinger

Verantwortlich f. d. Postulanten in Görz:

Frt. Michael Malý OH

Magister der Novizen:

Frt. Luis Marzo OH

Magister der Scholastiker:

Frt. Seraphim Schorer OH

Verantw. f. d. Berufungspastoral:

Frt. Johannes Karlik OH

BRATISLAVA

Verantw. f. d. Kommunität:
Frt. Richard Jombik OH, sac.
Rechtsträgervertreter:
Frt. Richard Jombik OH, sac.,
i. A. d. Provinzials Gesamtleiter:
MUDr. Mario Mikloši
Verantw. f. d. Ordensvermögen:
JUDr. Michal Tinák

BRÜNN

Prior: Frt. Martin Macek OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Martin Macek OH

BUDAPEST

Prior: Frt. Imre Kozma OH, sac.
Rechtsträgervertreter:
Frt. Imre Kozma OH, sac.
Gesamtleiter:
Dir. Ph.D. József Reiter

ÉRD

Rechtsträgervertreter:
Frt. Imre Kozma OH, sac.
Gesamtleiterin:
Dir. Mária Kovér

EISENSTADT

Prior:
Frt. Daniel Katzenschläger OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Daniel Katzenschläger OH
Gesamtleiter/KH-GmbH-GF:
Dir. Robert Maurer MSc, MBA

GRAZ

Prior: Frt. Antonius Nguyen OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Antonius Nguyen OH
Gesamtleiter: Dir. Mag. Oliver Szemc MSc, MBA

KAINBACH

Verantw. f. d. Kommunität:
Frt. Paulus Kohler OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Paulus Kohler OH i. A. d. Provinzials
Gesamtleiter:
Dir. Ing. Mag. Frank Prassl MBA

KRITZENDORF

Rechtsträgervertreter:
Provinzial Frt. Saji Mullankuzhy OH
Gesamtleiter: Dir. Andreas Weinmüller
MSc, DGKP

LINZ und LINZ-FRANZISKUSHEIM

Verantw. f. d. Kommunität:
Frt. Matthias Meczywor OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Matthias Meczywor OH
Gesamtleiter:
Dir. Mag. Peter Ausweger

PÉCS

Rechtsträgervertreter:
Frt. Pio Morvay OH, sac.
Gesamtleiter: Dir. Zsolt Tari

SALZBURG

Prior: Frt. Nikolaus Deckan OH
Rechtsträgervertreter:
Frt. Nikolaus Deckan OH
Gesamtleiter: Dir. Arno Buchacher MSc, DGKP

SCHÄRDING

Rechtsträgervertreter:
Provinzial Frt. Saji Mullankuzhy OH
Gesamtleiter:
Dir. Harald Schopf

ST. VEIT

Rechtsträgervertreter:
Frt. Paulus Kohler OH
i. A. des Provinzials
Gesamtleiter:
Dir. Mag. Michael Steiner MAS

VÁC

Rechtsträgervertreter:
Frt. Imre Kozma OH, sac.
Gesamtleiter:
Dir. Zsolt Tari

VIZOVICE

Rechtsträgervertreter:
Frt. Martin Macek

Gesamtleiterin:
Dir. Ing. Zdeňka Vlčková

WIEN

Prior: Frater Saji Mullankuzhy OH, sac.
Rechtsträgervertreter:
Frt. Saji Mullankuzhy OH, sac.
Subprior: Frt. Thomas Pham OH
Gesamtleiter:
Dir. Ivan Jukić MAS

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Im Jahr 2000 veröffentlichte der damalige Generalprior Pascual Piles die „Charta der Hospitalität“. Darin legte er ein klares Bekenntnis zur Bewahrung der Schöpfung ab, indem er etwa schrieb: „Wir müssen Strategien entwickeln, die einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt fördern, die uns gemeinsam ist und uns nur zur Verwaltung anvertraut ist.“ 2015 machte Papst Franziskus mit seiner Enzyklika „Laudato Si“ ebenfalls ausdrücklich auf unsere Schöpfungsverantwortung aufmerksam.

Heute erstreckt sich das Umweltmanagement der Provinz auf fast alle Bereiche der Ordenswerke. Vom Einkauf regionaler Lebensmittel über Abfalltrennkonzepte der Abteilungen, von der Mobilität bis zum Einkauf sogenannten grünen Stroms. Die Bewahrung der Schöpfung war auch beim Provinzkapitel ein wichtiges Thema. So wollen wir in Österreich bis 2030 CO₂-neutral sein und die Einrichtungen in der Slowakei, Tschechien und Ungarn bis 2026 an die EMAS-Umweltstandards heranführen. Wir sind uns aber bewusst, dass Umweltschutz in unseren Arbeitsbereichen mitunter auch Grenzen hat. Und zwar dort, wo der Schutz von Patienten, Betreuten sowie Mitarbeitenden in Gefahr wäre oder es noch keine Ersatzprodukte gibt.

An dieser Stelle darf ich allen danken, die in den letzten Jahren zu diesen Erfolgen für unsere gemeinsame Umwelt beigetragen haben. Ganz besonders möchte ich Herrn Albin Knauder, unseren Umweltverantwortlichen hervorheben. Er hat mit seinem Engagement, seinem Wissen und seiner profunden Erfahrung wesentlich zu diesen Erfolgen und zur Zertifizierung aller Einrichtungen in Österreich nach dem Umweltmanagementsystem EMAS beigetragen.

■ **Dir. Adolf Inzinger**
Gesamtleiter der Ordensprovinz



Foto: Wolfstudios



Vorreiter in der Gesundheitsbranche – EMAS-Zertifikate für alle Einrichtungen

Bundesministerin Leonore Gewessler überreichte am 17. Februar 2022 VertreterInnen aller Einrichtungen der EMAS-Zertifikate. Als erster Gesundheitsdiensteanbieter Österreichs haben die Barmherzigen Brüder alle ihre Krankenhäuser, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie eine Kureinrichtung nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS zertifiziert.



Gruppenbild mit der Bundesministerin Leonore Gewessler und Provinzial Frater Saji Mullankuzhy

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler unterstrich bei der Verleihung der Zertifikate das Engagement der Barmherzigen Brüder im Umweltbereich: „Eine klimafreundliche Zukunft zu schaffen, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Mit der Umweltmanagement-Zertifizierung EMAS zeichnen wir herausragende Leistungen von Unternehmen aus, die Klimaschutz und Umweltschutz in ihrem Tun und Wirtschaften verankern. So stemmen sich Unternehmen aktiv gegen die Klimakrise und ermöglichen gleichzeitig eine gute Zukunft für uns alle. Die Barmherzigen Brüder sind mit ihren umfassenden Umweltschutz-Maßnahmen Vorreiter in der Gesundheitsbranche – sparen schon jetzt die Hälfte der CO₂-Emissionen von 2017

ein. Beeindruckend! Vielen Dank – und herzliche Gratulation.“

EMAS-Zertifizierungen

EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeglicher Betriebsgröße und Branche unterstützt, die eigene Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern. Im Verlauf des Zertifizierungsprozesses werden ökologische Schwachstellen gefunden, beseitigt und so Ressourcen, Energie und letztendlich auch Kosten eingespart.

Teilnehmende Organisationen verpflichten sich freiwillig, ihren ökologischen Fuß-

abdruck zu bewerten und zu verringern. Audits durch externe Prüfer garantieren ein vom jeweiligen Unternehmen unabhängiges Registrierungsverfahren. Nach EMAS III zertifizierte Einrichtungen sind verpflichtet, eine Umwelterklärung mit ihren gesetzten Maßnahmen, Kennzahlen, etc. zu veröffentlichen. Dadurch wird große Transparenz nach außen als auch nach innen durch die aktive Beteiligung der Mitarbeiter erreicht.

Die erste Einrichtung der Barmherzigen Brüder Österreich, das Krankenhaus St. Veit/Glan, wurde bereits 2015 nach EMAS zertifiziert und im Jänner 2016 erfolgte die Ersteintragung in das EMAS-Register. Zertifizierungen und Rezertifizierungen

finden seither kontinuierlich statt und seit Jänner 2022 sind alle österreichischen Ordenswerke zertifiziert, bzw. rezertifiziert sowie im EMAS-Register eingetragen.

Ab 2022 wird EMAS auf die Einrichtungen der Ordensprovinz in Tschechien, Ungarn und der Slowakei ausgeweitet. Parallel dazu wird an den Standorten der Barmherzigen Brüder in Deutschland (Bayerische Ordensprovinz) die Einführung des Umweltmanagements nach EMAS III am Beispiel der Österreichischen Ordensprovinz vorbereitet.

Schöpfungsverantwortung als Managementansatz

Im Fokus aller Aktivitäten stehen immer die Bewohner- und PatientInnen, sowie die Umweltenzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus. Für das Thema Nachhaltigkeit lassen sich dabei drei wesentliche Themen und Ziele ableiten:

- Soziokulturelle und funktionale Qualität (Sichern von Gesundheit und Wohlbefinden im Gebäude, humanes Umfeld)
- Ökonomische Qualität (Senkung der Lebenszykluskosten, Erhalt der ökonomischen Werte durch Flächen- und Energieeffizienz)
- Ökologische Qualität (Schutz der Umwelt, Schonung der natürlichen Ressourcen)

„Für das EU-Gütesiegel EMAS haben wir uns ganz bewusst entschieden“ erläutert Dir. Adolf Inzinger, Gesamt-

leiter (CEO) der Barmherzigen Brüder Österreich, „denn es stellt sehr hohe Anforderungen im Hinblick auf den Umweltschutz an die teilnehmenden Unternehmen und ermöglicht eine höchstmögliche Qualität der Umweltschutzmaßnahmen.“

Umweltschutz wird in allen Einrichtungen ganzheitlich gesehen. Umweltschutz erstreckt sich auf alle Prozesse und Mittel. Unter diesem Gesichtspunkt enthält Umweltschutz auch ein enormes Sparpotenzial. Der effiziente Einsatz der Ressourcen reduziert deren Verbrauch und vermindert in sehr vielen Bereichen die Kosten.

„Die Werte des Ordens – Hospitalität, Verantwortung, Qualität, Respekt und Spiritualität – sind selbstverständlich Teil unserer Schöpfungsverantwortung“ erklärt Frater Saji Mullankuzhy, Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder. „Aus diesem mehrdimensionalen Ansatz entsteht ein umfassendes Konzept für Umweltschutz in allen unseren Einrichtungen“, so Mullankuzhy.

Aktuelle Informationen

Sowohl grundlegende als auch laufend neue Informationen zu den Themen „Schöpfungsverantwortung – Umweltschutz – EMAS“ finden Sie auf einer neuen Themenwebsite unter www.barmherzige-brueder.at/umweltschutz.

- Albin Knauder MSc
- Ing. Daniel Kreuzer
- Mag. Bernhard Zahrl MAS

Übergabe des Zertifikates an Gesamtleiter Mag. Peter Ausweger (Linz)



Was hat EMAS bisher gebracht?

Strukturelle und organisatorische Neuerungen:

- einheitliche Prozesse und Strukturen in den Bereichen Bau- und Facility Management an allen Standorten
- einheitliches Abfallmanagement und Abfallsammelkonzepte
- Umweltkennzahlen für das Management
- Rechtssicherheit durch Einrichtung einer Umwelt-Rechtsdatenbank
- regelmäßige Audits – externe Bewertung der Umweltleistungen
- Umweltteams und Umweltprogramme je Standort
- Steigerung der Energieeffizienz (Reduzierung der Energieverbräuche)

Bereits erzielte Erfolge:

- In Kainbach hat die Inbetriebnahme einer neuen Biomasseheizung mit Hack-schnitzeln aus eigener Landwirtschaft den Erdgasverbrauch um 974 Tonnen CO₂ oder umgerechnet fast 15 % reduziert.
- Der Fernwärmeveranschluss am Standort Kitzendorf ermöglichte die Substitution von jährlich 400.000 Liter Heizöl.
- Die gefährlichen Abfälle wurden österreichweit um 34 Tonnen (ca. 1/3) reduziert.
- Der Anteil an gesammelten Alt- und Wertstoffen ist um fast 12 % gestiegen.
- Der Gesamtenergieverbrauch konnte um 4,57 % im Vergleich zum Basisjahr 2017 gesenkt werden, obwohl zeitgleich in zahlreichen Untersuchungs- und Behandlungsräumen sowie Bettstationen Klimaanlagen installiert wurden.

Künftige Ziele im Umweltschutz:

- Im Vergleich zum Basisjahr 2017 wurde der CO₂-Ausstoß bereits um 50 % reduziert. Bis 2026 wird dies auf 70 % gesteigert und 2030 vollständige CO₂-Neutralität erreicht sein.
- Wärmeversorgung an allen Standorten aus erneuerbaren Energieträgern oder industrieller Abwärme
- Produktion von „grünem Strom“ aus Photovoltaik-Anlagen an allen Standorten
- Implementierung der EMAS-Standards in den Krankenhäusern und Betreuungseinrichtungen der Barmherzigen Brüder in Tschechien, der Slowakei und Ungarn



Im Auftrag der Generalkurie

Seit 2016 erfüllt die Österreichische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder einen wichtigen Auftrag für die Generalkurie in Rom: die wirtschaftliche Risikobeurteilung aller Einrichtungen weltweit. In Zukunft wird auch die Leistungsdatenanalyse aller Ordenswerke durch das Provinzialat in Österreich umgesetzt.



Direktor Adolf Inzinger bei der Sitzung der Finanzkommission im November 2021 in Rom

Alle 423 Einrichtungen der Barmherzigen Brüder weltweit müssen jährlich sowohl Leistungskennzahlen wie Betten, MitarbeiterInnen und Belegstage als auch Finanzkennzahlen für Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz an die Generalkurie in Rom berichten. Diese Informationen sind für die Finanzkommission des Ordens wichtig, um die Entwicklung der Einrichtungen vorausschauend steuern und kontrollieren zu können. Zudem verlangt der Vatikan eine wirtschaftliche Risikobeurteilung für alle kirchlichen Einrichtungen. „Im Grunde ist es ein Frühwarnsystem, das anzeigen, wenn eine Einrichtung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten droht“, erklärt Direktor Adolf Inzinger. „Bei Problemen haben wir – vor der Pandemie – auch einzelne Einrichtungen besucht und uns die Lage vor Ort angesehen.“

Erfassung der Leistungskennzahlen

Erfasst werden die Leistungskennzahlen seit einigen Jahren über die Software HCe der Grazer Firma TIP. Diese Software war davor schon für das Berichtswesen der Einrichtungen der Österreichischen Ordensprovinz eingesetzt worden. Auf Grund der positiven Erfahrungen damit regte Direktor Inzinger, der seit 2012 Mitglied der Finanzkommission ist, an, mit dieser Software auch ein weltweites Finanz-Reporting aufzubauen.

In der ersten Projektphase im Jahr 2016 wurden 70 Einrichtungen einbezogen, danach wurde die Auswertung auf alle Einrichtungen weltweit ausgeweitet. Dafür wurde eine Excel-Arbeitsmappe mit speziellen Formularen erstellt, in die die MitarbeiterInnen vor Ort die Kennzahlen

eingeben. Direkt bei der Eingabe erfolgt eine Überprüfung auf Plausibilität und Korrektheit. Die Daten werden dann automatisiert zusammengeführt und stehen für die Auswertung durch die Generalkurie zur Verfügung.

Weltweite Statistik

Der statistische Überblick über die weltweiten Leistungen der Barmherzigen Brüder wurde bisher von Dr. Patrizio Pasqualetti vom ordenseigenen Krankenhaus auf der Tiberinsel in Rom erstellt. Er verschickte dafür Fragebögen an alle Einrichtungen, wertete diese aus und erstellte detaillierte Tabellen und Grafiken: etwa über die Tätigkeitsbereiche der Einrichtungen, die Zahl der stationären Betten sowie der Pflege- und Belegstage und die Anzahl der MitarbeiterInnen.

Da Dr. Pasqualetti seine Arbeit bei den Barmherzigen Brüdern beendet hat, hat die Ordensleitung in Rom diese Aufgabe der Österreichischen Ordensprovinz übertragen. „Wir werden die Statistik für 2021 in Kürze erstellen“, erklärt Direktor Inzinger.

■ Mag.a Brigitte Veinfurter

**ANALYSEN SIND
WICHTIG, UM DIE
ENTWICKLUNG DER
EINRICHTUNGEN
VORAUSSCHAUEND
STEUERN UND
KONTROLIEREN
ZU KÖNNEN.**



Dokumentenmanagementsystem

Das Projekt „DMS-Editor für Befundschreibung“ ist der erste Schritt des Gesamtprojektes zur Implementierung eines Dokumentenmanagementsystems in MedCaSol. Als Basis diente ein Lastenheft, welches gemeinsam mit Experten unserer Einrichtungen erarbeitet wurde.



Ziel der Befundschreibung in MedCaSol ist es, die Verwendung von MS-Word abzulösen und einen eigenen Editor zu verwenden. Ein weiteres Ziel ist die Konfiguration der notwendigen Vorlagen (Templates) und Abschnitte (Sektionen), die für die Erstellung von Dokumenten notwendig sind, zu vereinfachen. Noch während der Entwicklung wurde ein Pilotprojekt für die Einführung des neuen DMS-Editors initiiert, welches mit Ende 2021 abgeschlossen werden konnte. Die Projektleitung im Haus St. Veit/Glan übernahm Frau Mag. (FH) Karin Strnad.

Im Rahmen des Pilotprojektes wurde das Ziel gesetzt, all jene Befunde, die mit der bisherigen Befundschreibung mittels PATIDOK bzw. Word geschrieben werden, auf die neue Befundschreibung von MedCaSol umzustellen. Der neue DMS-Editor wurde übersichtlich gestaltet und mit den notwendigen Funktionalitäten ausgestattet, um Befunde einfach und schnell erstellen zu können. Und zwar mit einer eigenen Navigationsleiste in der die einzelnen Sektionen aufgelistet werden,

den einzelnen Editorfeldern je Sektion und den zuschaltbaren Textbausteinen.

Ein sehr großer Fortschritt ist, dass der Editor in einem eigenen Fenster gestartet werden kann. Dadurch ist es möglich, dass während der Bearbeitung parallel in den Care Solutions Modulen navigiert werden kann, ohne den Editor schließen zu müssen.

Wichtige Funktionen wie Textbausteine und Autotexte sind vorhanden, sowie auch eine Möglichkeit, Mitarbeitende (Namen und Titel) mittels Namenskürzel direkt aus den Benutzerstammdaten in den Text zu übernehmen. Die Verwaltung der Textbausteine und Autotexte erfolgt in einem zentralen Programm, um eine hohe Standardisierung zu ermöglichen.

Eine weitere Funktion ist die integrierte Rechtschreibprüfung. Dieser zu Grunde liegt ein implementiertes Wörterbuch, welches auch zentral gewartet werden kann. Somit ist es möglich, spezielle medizinische Ausdrücke im Wörterbuch zu hinterlegen. Eine automatische Übernahme

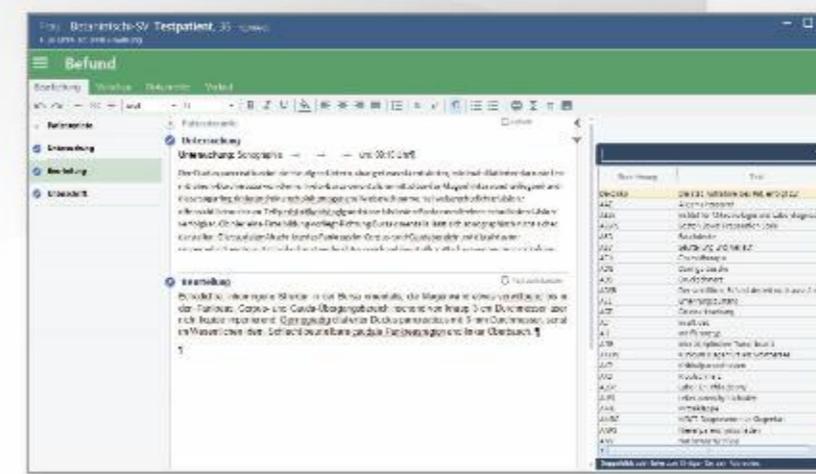
bzw. Vorbelegung mit bereits erhobenen Daten in einzelnen Sektionen des Editors ist natürlich auch möglich und verringert so unnötige manuelle Übernahmen aus dem System.

Im Editor selbst kann in einem eigenen Tab sofort die Vorschau des tatsächlichen Dokuments mit dem hinterlegten Layout generiert und eingesehen werden. Beim Schreiben des Befundes werden Sektionen wie Kopf- und Fußzeile zur besseren Übersicht nicht eingeblendet. Zusätzlich kann über den Tab „Verlauf“ im Editor direkt auf die Historie und die entsprechenden Vorversionen des Dokumentes zugegriffen bzw. diese eingesehen werden.

Templates

Unter „Templates“ werden die Vorlagen von Dokumenten/Befunden verstanden. Diese werden aus den einzelnen Sektionen (z. B. Verlauf, Beurteilung, Empfehlung, Wiederbestellung usw.) zusammengestellt. Durch diese modulare Struktur ist es nun beim Definieren neuer Templates für Befunde möglich, auf schon bestehende Sektionen zurückzugreifen und somit eine mehrfache Nutzung zu erzielen. Dadurch ist es nun auch möglich, Änderungen in einer Sektion durchzuführen, welche sich dann sofort auf alle vorhandenen Templates auswirken.

■ DI (FH) Gerhard Posornig



Beispiel für eine Seite mit einem Befund



Kritzendorf

Zwei Kapellensegnungen

■ Am 10. Jänner 2022 segneten P. Provinzial Saji Mullankuzhy und Kardinal Christoph Schönborn im Rahmen eines Festgottesdienstes zwei Kapellen in Kritzendorf. Diese befinden sich in den Konventen der Schwesterngemeinschaften „Schwestern der Notleidenden“ und „Königin der Apostel“, die in der Kritzendorfer Betreuungseinrichtung in der Pflege und Seelsorge der Bewohner*innen tätig sind. In den beiden Konventen wohnen nun insgesamt neun Schwestern. Sie haben eine Krankenpflegeausbildung absolviert und wirken bei der Betreuung der Bewohner*innen im Haus mit und übernehmen Aufgaben in der Seelsorge. Eine Kapelle ist ein Gebets- oder Gottesdienstraum einer Gemeinschaft von Gläubigen. Die Errichtung von Kapellen ist durch den jeweiligen Ortsbischof zu genehmigen, sie werden zumeist jedoch nicht wie Kirchen geweiht, sondern gesegnet.

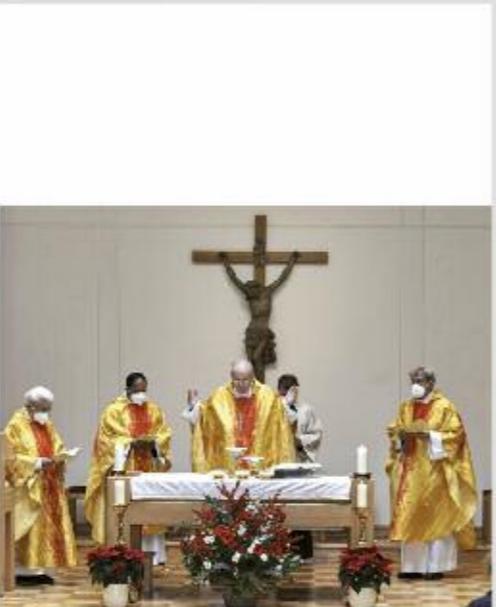


Foto: Zehn

Görz

Aufnahme ins Postulantat

■ Am 21. Februar 2022 wurde István Papp, ein gebürtiger Ungar, in das Postulantat in Görz aufgenommen. In den nächsten Monaten hat er die Gelegenheit, den Orden aus nächster Nähe kennenzulernen. Mit dem Begriff Postulantat wird die dem Noviziat vorausgehende Probezeit bezeichnet, die dem Kandidaten (Postulant) helfen soll, ein notwendiges Maß an menschlicher und religiöser Reife zu erlangen, um die Zeit des Noviziates mit Gewinn zu erleben. Diese Ausbildungsetappe dauert mindestens sechs Monate und kann sich bis zu zwei Jahren erstrecken. In Gebet und Betrachtung, im Studium der im Ausbildungsprogramm des Ordens vorgesehenen Regelwerke und Dokumente, in offenen Gesprächen mit den Ausbildern und einer angemessenen Teilnahme am Gemeinschaftsleben soll der Kandidat in seiner Berufsfindung unterstützt und gefördert werden.



Glückwunsch

50. Geburtstag

■ Frater Michael Malý wurde am 5. März 1972 in Nové Mesto na Morave in Tschechien geboren. Nach einer Kochlehre absolvierte er seinen Zivildienst in einem Pflegeheim für alte Priester. Hier lernte er den Barmherzigen Bruder Frater František Boško kennen und fand so den Weg in den Orden. Seine Einfache Profess legte er 1996 in Brünn ab, seine Feierliche 2001, ebenfalls in Brünn. Er absolvierte eine Ausbildung zum Diplomkrankenpfleger und arbeitete in der Pflege in einem Krankenhaus und in einem Hospiz in Brünn. Seit dem Vorjahr ist er im Nordosten Italiens in Görz (Gorizia, Region Friaul-Julisch Venetien) für die Postulanten zuständig. Frater Michael ist auch begeisterter Läufer. So absolvierte er u. a. im April 2018 den Rom-Marathon.



Produktionsdatum dieser Ausgabe: 2. März 2022

Informieren Sie sich auch auf Facebook unter [f /BB.Austria](#)



EMAS: Wir sind Vorreiter beim Umweltschutz

Im Wiener Konvent fand die Übergabe der EMAS-Umweltzertifikate durch Umweltministerin Leonore Gewessler, BA an alle Einrichtungen der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder und somit auch an unsere Lebenswelten Steiermark statt. Mit EMAS werden herausragende Leistungen von Unternehmen ausgezeichnet, die Klimaschutz und Umweltschutz in ihrem Tun und Wirtschaften verankern.

Halbrunder Geburtstag von Frater Sebastian

Einen Tag vor dem Hochfest des hl. Johannes von Gott feierte Frater Sebastian Paster am 7. März im kleinen Kreis mit seinen Mitbrüdern und Freunden seinen 85. Geburtstag. Nach einem Gottesdienst in der Kirche der Lebenswelt Kainbach gab es ein gemeinsames Essen für geladene Gäste im Refektorium. Wir gratulieren dem Jubilar sehr herzlich und wünschen ihm Gesundheit und Gottes Segen für sein Wirken.

EU Projekt MOVE: Treffen in Lissabon

Unter dem Vorsitz der Lebenswelten Steiermark und unter Beteiligung von Hospitality Europe trafen sich 4 Einrichtungen der Barmherzigen Brüder und Schwestern im Rahmen des Erasmus+ Projektes MOVE am 22. und 23. März in Lissabon. Ziel des Projekts ist es, Menschen mit Beeinträchtigung zu mehr körperlicher Aktivität zu motivieren und ihnen Zugang zu Sport- und Bewegungsprogrammen zu verschaffen.

Innere Ruhe durch NADA Akupunktur

In der WG Pirkenhof leben Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Zwei Mitarbeitende unseres diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeteams am Pirkenhof verfügen über eine Zusatzausbildung in NADA Akupunktur. Diese wird monatlich als Gruppenangebot oder bei Bedarf in Einzelsitzungen angewendet. Sie reduziert Spannungszustände, reguliert den Schlafrythmus und führt zu Entspannung und innerer Ruhe.

Herzliches Dankeschön aus Frohnleiten

Christine Zeiringer, Mitarbeiterin der WG Markus, absolviert die Ausbildung zur DGKP in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Frohnleiten. Im Rahmen des Schulschwerpunktes „Gesundheitsförderung“ wurde sie aktiv und hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der WG Markus als gesunden „Leckerbissen“ – Fruchtjoghurt aus unserer Hofmolkerei – für die Schüler*innen, Lehrerschaft und Direktion organisiert.



Geschichte des Osterbrotes

Das Osterbrot hat christliche Symbolkraft und sollte auf keinem Ostertisch fehlen

Ostern war schon immer das höchste Fest der Christen. Bereits im 12. Jahrhundert wurden zu diesem besonderen Anlass viele Köstlichkeiten gezaubert. Da Weizenmehl damals noch sehr teuer war, war es ganz besonderen Festen, wie eben Ostern, vorbehalten. Seit dieser Zeit gehört das Osterbrot als christliches Symbol des „Fastenbrechens“ zu einem festlich gedeckten Tisch dazu. Doch dieses Brot schmeckt nicht nur gut, es steckt auch voll Symbolkraft.

Ostern hat seine Wurzeln im heidnischen Frühlingsfest. Man feierte das zunehmende Licht im Frühling, die wiederkehrende Fruchtbarkeit, das Erwachen der Natur und den Neubeginn. Rund um diese Symbolik sammelten sich Rituale, die bis ins heutige Zeitalter weitergetragen wurden. Zur Zeit der Christianisierung baute das Christentum auf diese Tradition auf und übernahm das Osterfest in Form der Auferstehung Jesu Christi. Bekanntlich geht dem Osterfest eine 40-tägige Fastenzeit voraus.

Danach durfte zu Ostern endlich wieder herrlich geschlemmt werden. Ein süßes Osterbrot gehört deshalb seit dem Mittelalter traditionell an den Feiertagen auf den Tisch. Brot wird wahrscheinlich schon seit Menschengedenken eine besondere Bedeutung zugeschrieben und hat immer auch seinen Platz in religiöser Symbolik. Auch beim Osterbrot gibt es verschiedene Assoziationen, die auf den christlichen Glauben hinweisen: Die Form soll an den Hügel von Golgatha erinnern, die meist runde Form stellt die Sonne dar, weshalb häufig auch Safran hinzugegeben wird. Die Sonne wiederum steht für Jesus Christus als Licht der Welt. Die Früchte stehen für den Wunsch nach einem fruchtbaren Jahr und somit einer guten



Ernte und der kreuzförmige Einschnitt repräsentiert das Symbol des Kreuzes.

Osterbrot ist die Bezeichnung für unterschiedliches traditionelles Ostergebäck. Jede Region pflegt zu Ostern ihre ganz eigenen Rezepte. Wir haben drei davon zusammengestellt.

STEIRISCHES OSTERBROT

... auch Weihbrot genannt

Aus der Steiermark kommt nicht nur die Osterpinze, auch das steirische Osterbrot in Laibform ist sehr bekannt und beliebt. Das leicht süßliche und saftige Weißbrot aus Germteig wird je nach Vorliebe mit oder ohne Rosinen gebacken und darf bei keinem Osterfest oder Osterbrunch fehlen.

Als weiche „Unterlage“ für die Osterjause wird das geweihte Osterbrot, auch Weihbrot genannt, mit Schinken, hart gekochten Eiern und Kren belegt und ist ein wahrer Gaumenschmaus nach der Fastenzeit. Auch wenn sich die eine oder andere die Kombination von leicht gezuckertem Milchbrot mit herhaftem Osterschinken und frischem Kren schwer vorstellen kann, es ist eine Köstlichkeit!

Das Rezept hat uns freundlicherweise Manuela Zenzmeier, Mitarbeiterin der Wohngruppe Rupert,



OSTERBROT | WEIHBROT

Zutaten: 500 g Bio-Weizenmehl, 8 g Salz, 8 g Honig oder Gerstenmalzmehl, 30 g Schweineschmalz oder Butter, 1 Pkg. Trockenhefe, 150 g Milch, 150 g Wasser (ca. 25°)

Trockene Zutaten gut vermischen und mit den restlichen Zutaten ca. 10 Min. gut verkneten, dann den Teig 20 Min. rasten lassen. Den Teig rund formen, leicht befeuchten und nochmals 30 Min. gehen lassen. Mit Ei bestreichen, kreuzweise einschneiden oder anstechen. Bei 180° ca. 40 Min. backen.



UNGESÄUERTES MATZENBROT

Zutaten: 200 g Mehl, 1 Prise Salz, 80 ml Wasser

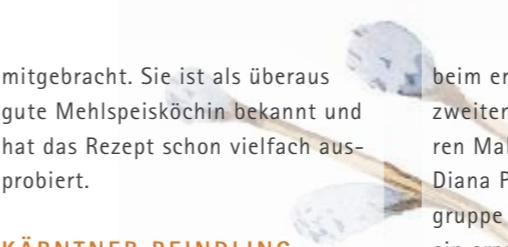
Mehl und Salz in einer Schüssel vermischen und das Wasser einarbeiten. Den Teig ca. 3 Min. kneten, danach 6 Kugeln formen und zu dünnen Fladen ausrollen. Die Fladen mit einer Gabel mehrmals einstechen und auf mit Backpapier ausgelegten Blechen im vorgeheizten Rohr (200° Ober-/Unterhitze, 180° Umluft) backen, bis sie leicht gebräunt sind. Man kann sie mit Olivenöl genießen.



KÄRNTNER REINDLING

Teig: 500 g Mehl, 3 Eidotter, ca. 3/8 Milch, 80 g Butter, 20 g frische Hefe, Salz, 20 g Zucker **Füllung:** 100 g Rosinen, 100 g Zucker, 1 Kaffelöffel Zimt

Erwärmtes Mehl, Dotter, Milch, zerlassene Butter, Hefe-Dampfl, Salz und Zucker verrühren. Teig gut abschlagen und 1/2 Stunde gehen lassen. Auf einem bemehlten Tuch 1 cm dick ausrollen, mit Zucker, Zimt, Rosinen bestreuen und einrollen. In die befreitete und bemehlte Gugelhupfform einlegen und nochmals gehen lassen. Bei 180° ca. 60 Min. backen.



mitgebracht. Sie ist als überaus gute Mehlspeisköchin bekannt und hat das Rezept schon vielfach ausprobiert.

KÄRNTNER REINDLING

Der traditionelle Kärntner Reindling hat nicht nur zu Ostern Saison, sondern schmeckt das ganze Jahr über. Traditionell wird der Osterkuchen in einem Topf, auch Rein genannt, gebacken. Daher kommt auch der Name. Aber auch das Backen in einer Gugelhupf-Form ist mittlerweile sehr beliebt. Typisch ist die Füllung aus Zucker, Zimt und Rosinen.

Der Reindling ist auch in Slowenien verbreitet, wo er Pogača heißt (sprich "Pogatscha"). Der Reindling gelingt in der Regel

dus dieser Befreiung gedacht. Die Tora berichtet, dass die Juden bei ihrem Auszug aus Ägypten nicht mehr genug Zeit hatten, um den Teig für ihre Brote zu säuern. So soll das Matzenbrot entstanden sein. Das ungesäuerte Brot aus Mehl und Wasser, das für die Pessach-Feier gebacken wurde, war auch Vorbild der Hostie, des eucharistischen Brotes der Christen.

Ob Weihbrot oder Kärntner Reindling, ein selbst gebackenes Osterbrot ist ein köstliches Mitbringsel zum Osterbrunch oder Osterkaffee. Also ran an die Rührschüssel!

Wir wünschen ein frohes und gesegnetes Osterfest und viel Freude beim Ausprobieren der Rezepte!



KOMMENTAR



KRISENMANAGEMENT

Krisen kommen und gehen – normalerweise. Man findet sie dann in Geschichtsbüchern oder auf Wikipedia. Die folgenden scheinen uns aber noch längere Zeit zu beschäftigen: Klima, Corona und Putin. Was verbindet sie? Wir wissen nicht, was als nächstes kommt.

Ad 1: Wir haben Ziele, aber wissen nicht, ob wir sie erreichen.

Ad 2: Wann kommt die nächste Mutation, wird es Gegenmittel geben, was wird es uns weiter kosten?

Ad 3: Was hat er als nächstes vor, ist er wirklich krank?

Die Folgen dieser Krisen sind sehr komplex und indirekt miteinander verbunden. Die Wenigsten verstehen die Zusammenhänge und können vorhersagen, was uns die Zukunft bringt. Reicht es, die Heizung um zwei Grad zu drosseln? Ist E-Mobilität der Weisheit letzter Schluss? Wird Corona zur saisonalen Grippe? Dankt Putin ab und zieht ein nettes Häuschen auf der Krim?

Jede/r Einzelne muss sich intensiv mit der eigenen und der Zukunft der nächsten Generation auseinandersetzen. Nur so können wir diese Krisen meistern.

BRV René Klement

Pensionssplitting

Freiwilliges Pensionssplitting für mehr Gleichberechtigung

Eltern können für die Zeit der Kindererziehung ein freiwilliges Pensionssplitting vereinbaren. Der erwerbstätige Elternteil kann Teile seiner Kontogutschrift an den erziehenden Elternteil übertragen. So sollen etwaige finanzielle Verluste zumindest teilweise reduziert werden.

Seit 2005 gibt es die Möglichkeit des freiwilligen Pensionssplittings, aber kaum jemand kennt es: 2019 kamen 87.000 Kinder zur Welt, Anträge gab es aber nur um die 500! Während es in anderen Staaten automatisch passiert, muss man in Österreich bis zum vollendeten 10. Lebensjahr des Kindes einen Antrag stellen. In dieser „unwideruflichen Vereinbarung“ werden die Prozente oder Beträge der einzelnen Jahre definiert. Außerdem wird festgestellt, wer maßgeblich die Erziehung übernommen hat. Dabei ist es irrelevant, ob man verheiratet ist oder im gemeinsamen Haushalt lebt. Auch die Form der Partnerschaft hat keinen Einfluss auf das Pensionssplitting. Der Antrag kann sogar nach einer Trennung gestellt werden.



Zu den Erfolgschancen in diesem Fall habe ich keine Zahlen gefunden! Die Berechnung ist im Prinzip ganz einfach: 1,78% des Brutto-Lohns schlagen sich als Pensionsgutschrift pro Jahr nieder. Verdiene ich beispielsweise € 3.000 dann sind das € 53,4. Der Partner verdient als Teilzeitkraft € 1.125, somit € 20. Ergibt in Summe € 73,4 und somit eine „Übertragungsschuld“ von € 16,7, die dem anderen Pensionskonto gutgeschrieben werden.

Falls jemand diesbezüglich Hilfe benötigt, kann er/sie sich gerne an mich wenden.

BRV René Klement

Krieg & Frieden

Pflegereform: wieder ins Stocken geraten. Eine Personaloffensive ist dringend notwendig!

Die von der Bundesregierung für Herbst 2021 angekündigte Pflegereform ist de facto gescheitert. Übrig bleiben nur der Einsatz von Community nurses in Gemeinden, verstärkte Bemühungen zum Umstieg von Arbeitslosen in den Pflegeberuf und Ausbildungsinitiativen. Ungelöst ist neben der Finanzierung vor allem der aktuell festgestellte Personalmangel. Es braucht dringend Sofortmaßnahmen, damit die Versorgungssicherheit gegeben ist.

Der Ukraine-Konflikt hat alle auf dem falschen Fuß erwischt. Mit einem Schlag wurden wir mit Gefahren und Problemen konfrontiert, die wir so nicht kannten. Wer war sich darüber im Klaren, dass die Ukraine quasi den Welthandel mit Getreide oder Ölsaaten beherrscht. Und wer von uns war sich dessen bewusst, dass wir zu 90 % von russischem Erdgas abhängig sind und unsere Speicher nur zu 15 % gefüllt sind – das ist eine Monatsration. Nebenbei bemerkt gehören sie ja mehrheitlich gar nicht uns, sondern der Gazprom! Kein Wunder, dass ein Thema wie Pflegenotstand dadurch wieder etwas in den Hintergrund gerät. Seit Jahren spricht die Politik von Reformen. Die letzten Pläne wurden im Mai 2021 bekannt gegeben. Seitens des Sozialministeriums hieß es aber nur: „Die Finanzierung ist nicht unter den Schwerpunkten für unmittelbare Maßnahmen aufgelistet.“ Eine Pflege-Offensive stellt man sich vermutlich anders vor. Dabei wäre jetzt die Gelegenheit, ein paar Milliarden umzuleiten. Aufgrund der aktuellen Bedrohung fordert unsere Verteidigungsministerin (zusätzlich zur Aufstockung auf 1% BIP) für die nächsten Jahre



und verpassen den Eurofightern Nachtsichtgeräte. Mit dem so Ersparten gehen sich einige Maßnahmen aus: Man könnte Forderungen nach besserer Bezahlung, weniger Arbeitszeit, adäquaten Personalberechnungen und mehr Ausbildungsplätzen nachkommen. Wir könnten das dann auch beklatschen, oder? Die nächste Gelegenheit bietet sich

am 12. Mai 2022. An diesem Tag findet in Graz ein Protestmarsch statt, bei dem wir unsere Themen wieder in Erinnerung rufen. Bis dahin wird die „spezielle Militäroperation“ hoffentlich beendet sein.

Die „Taskforce Pflege“, die es jetzt bereits seit 5 Jahren gibt, können wir auch dem Bundesheer als Kuckucksei unterjubeln. Dann geht es vielleicht schneller. Mittlerweile wurde wieder angekündigt, sich der Reform der Pflege widmen zu wollen. Künftig soll es ein bundesweit einheitliches Pflegeangebot geben, das zu bundesweit einheitlichen Kosten künftig zur Verfügung stehen soll. Und wer soll das künftig umsetzen? Nur ein Attraktivieren des Pflegeberufes kann einen Kollaps verhindern. Die Stichwörter heißen: Arbeitszeitverkürzung, höhere Löhne, bezahlte Ausbildungsmaßnahmen, eine generelle Schwerarbeiterregelung für die Pflege, Verbesserung der Fortbildungsmöglichkeiten usw. Dazu braucht es Geld. Wer hat eigentlich die Milliarde der Impflotterie?

>>> PEACE <<<

BRV René Klement



Neue Mitarbeitende



Arbesleitner Julia
DSB (inkl. PA)
Begleitetes Wohnen
Krausgasse



Breitler Klaus
Physiotherapeut
Physiotherapie



Dr. Cappy Martin
Facharzt für Interne
Medizin | Ärztlicher
Dienst



Egger Maximilian
Zivildienstleistender
WG Bernadette



Ergović Martina
Wäschereimitarbeiterin
Wäscherei



Fischer Alexander
Zivildienstleistender
TWS Eustachius Kugler



Gaspar Jasmin
Diplom-Sozialbetreuerin
TWS Eustachius Kugler



Hubmann Silvia
Mitarbeiterin Raum-
pflege



Kicker Bettina
Abteilungshilfe
WG Hemma



Koppendorfer Sabine
FSB (inkl. PA)
WG Julian



Krasnic Ishak
Abteilungshilfe
WG Bernadette



Palenik Thomas
Pflegeassistent
WG Christoph



Paulitsch Claudia
Sekretärin
Ärztesekretariat



Poier Hanna
Landwirtschaftliche
Facharbeiterin
Landwirtschaft



**Rakotomalala Fenitra
Vololonirina**
Abteilungshilfe
WG Elisabeth



Rezk Manuela
Abteilungshilfe
WG Markus



Sailer Katharina
Abteilungshilfe
WG Klara



Steiner Beatrice
Mitarbeiterin Raum-
pflege



Steinwidder Mario
Abteilungshilfe
WG Monika



**Mag. Trattner
Katharina**
Klinische Psychologin
WALKABOUT

Dank und Abschied



Forjan Gernot

Tief erschüttert verabschieden wir uns von unserem Kollegen Gernot Forjan, der am 26. 3. 2022 im 35. Lebensjahr völlig unerwartet und viel zu früh aus unserer Mitte gerissen wurde. Gernot Forjan begann sein Dienstverhältnis im Februar 2019 und war zuletzt als Diplom-Sozialbetreuer in der Wohngruppe Benedikt tätig. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und all jenen, die um ihn trauern.



Marianne Barones

Jetzt ist es also so weit: Marianne Barones, das „Goldstück“ der Wäscherei tritt ihren wohlverdienten Ruhestand an. Unglaubliche 25 Jahre hielt sie unserem Haus die Treue. Jetzt kann die hilfsbereite und beliebte Kollegin einmal Fünf gerade sein lassen, ihren Garten genießen und vielleicht die eine oder andere Wanderung machen. Wir wünschen ihr noch eine erfüllte Zeit im Kreis ihrer Lieben!



Margarete Widhalm

Mit 31. Jänner 2022 hat Margarete Widhalm ihre aktive Zeit in der Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT beendet. Die Mitarbeiterin in der Pflege galt als der gute Geist des Hauses und war für ihre Umsichtigkeit bekannt. Jetzt hat sie endlich genug Zeit für ihren Garten und das Haus in Kroatien. Von Herzen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und viele schöne Jahre im Kreis der Familie.

Bildung

WIR GRATULIEREN ZUM ERFOLGREICHEN ABSCHLUSS:

Universitätslehrgang – „Akademische Expertin in der Krankenhaushygiene“
Frau DGKP Katrin Kahlbacher von WG Christoph hat diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Ausbildung Diplom-Sozialbetreuer*in
Ledoldis Elias | WG Barbara
Meissl Daniela | WG Martin

Ausbildung Fachsozialbetreuer*in
Namor Valentina | WG Markus

**Universitätslehrgang
„Mittleres Pflegemanagement“**
Kummer Günther | WG Klara

**Kodolányi János University
in Budapest/Ungarn**
Mag. Karin Brettner wurde zur Ehrendozentin ernannt.



Verehelichungen

Mitarbeiter/in

Reitbauer Melina
Krahfuß Hermine
Pirker Adela

Gatte/Gattin

Fröhlich Patrick
Keplinger Markus MBA MPA
Schiefer Michael Josef

Familienname

Fröhlich
bleibt gleich
Schiefer

Wir gratulieren zur Verehelichung!

„IT'S BoNUS TIME:“

NÄHERE INFOS ZUM BONUS-PROGRAMM finden Sie im **roXtra** (Startseite)



 Herzlichen Glückwunsch zum Nachwuchs!



Ganz viel Freude mit ihrem süßen Schatz Sofia hat Sarah Suppan von der Wohngruppe Pirkenhof.



Überglücklich über die Ankunft ihres sehnüchig erwarteten kleinen Oliver ist Mama Lisa Unger von der TWS Laurentius.



Ist er nicht zum Anbeißen? Über die Ankunft des kleinen Theo freut sich Mama Sarah Knaus, Mitarbeiterin der WG Camillus.



Diese entzückende Kleine heißt Florentina und bringt Glück und Trubel in das Leben von Sara Pachernigg von der WG Martin.



Tanja Nuster von der TWS Laurentius in Gleisdorf, ist die unendlich stolze und glückliche Mama der niedlichen kleinen Rosalie.



Friedlich schlummernd sieht man hier den kleinen Jakob. Das niedliche Kerlchen ist der Sohn von Martina Hasenhütl von WG Martin.



Viel Freude mit ihrem süßen Schatz Leo haben Mama Andrea Amschl und Papa Simon Krainer. Er wurde am 14. Dezember geboren.



Was für eine fröhliche kleine Maus! Papa Martin Lammers und Mama Nicole sind unendlich stolz auf sie!



Die entzückende Mathilda Sophie wurde am 9.12. geboren. Sie ist die Tochter von Karina Maierhofer, TWS Pedro Velasco.



Friedlich schlummernd sieht man hier die kleine Annika. Die herzige Kleine ist die Tochter von Marlene Hofer von WALKABOUT.



Sonnenschein Luka bringt Glück und Freude in das Leben von Ivana und Matija Radicec (sie TWS Katharina und er WG Josef).

Mögest du das Glück niemals suchen müssen – möge es dich finden, wo immer du auch bist!



DER SMARTE **MOBILTARIF**

FÜR ALLE RAIFFEISENKUNDEN.
WIR MACHT'S MÖGLICH.



raiffeisen-mobil.at